Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 1

Rubrik: Flugwaffen-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fliegerabwehrrakete SAM-A «Hawk»

Von Lt. M. Troller

Im Rahmen des North American Air Defence Command fällt der US Army die Aufgabe zu, Städte und andere Ziele geringerer Ausdehnung vor Luftangriffen zu schützen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe stehen dem amerikanischen Heer heute drei Boden-Luft-Raketentypen zur Verfügung, nämlich Nike-Ajax, Nike-Hercules und SAM-A «Hawk».

Während die beiden Nike-Typen vorwiegend von festinstallierten Abschußrampen eingesetzt werden, kann die Hawk-Rakete wahlweise von einer vollmobilen Anlage oder einer ortsfesten Stellung aus starten.

Im Gegensatz zu Nike-Ajax und Nike-Hercules, die für die Abwehr von hochfliegenden Fluggeräten bestimmt sind, wurde das Hawk-Waffensystem speziell für die Bekämpfung von in mittleren Höhen und tieffliegenden Flugzeugen konstruiert.

Die von Raytheon unter Mitwirkung von Northrop (Zelle) und Aerojet-General (Triebwerk) hergestellte Hawk-Rakete hat eine Länge von 5,3 Meter, einen Durchmesser von 35 cm, eine Flügelspannweite von 1,2 m und ein Gewicht von zirka 550 kg.

Mit ihrem Thiokol-Feststofftriebwerk erreicht die Rakete Mach 2,5, eine Schrägdistanz von zirka 24 km und Höhen bis zu 11 000 m.

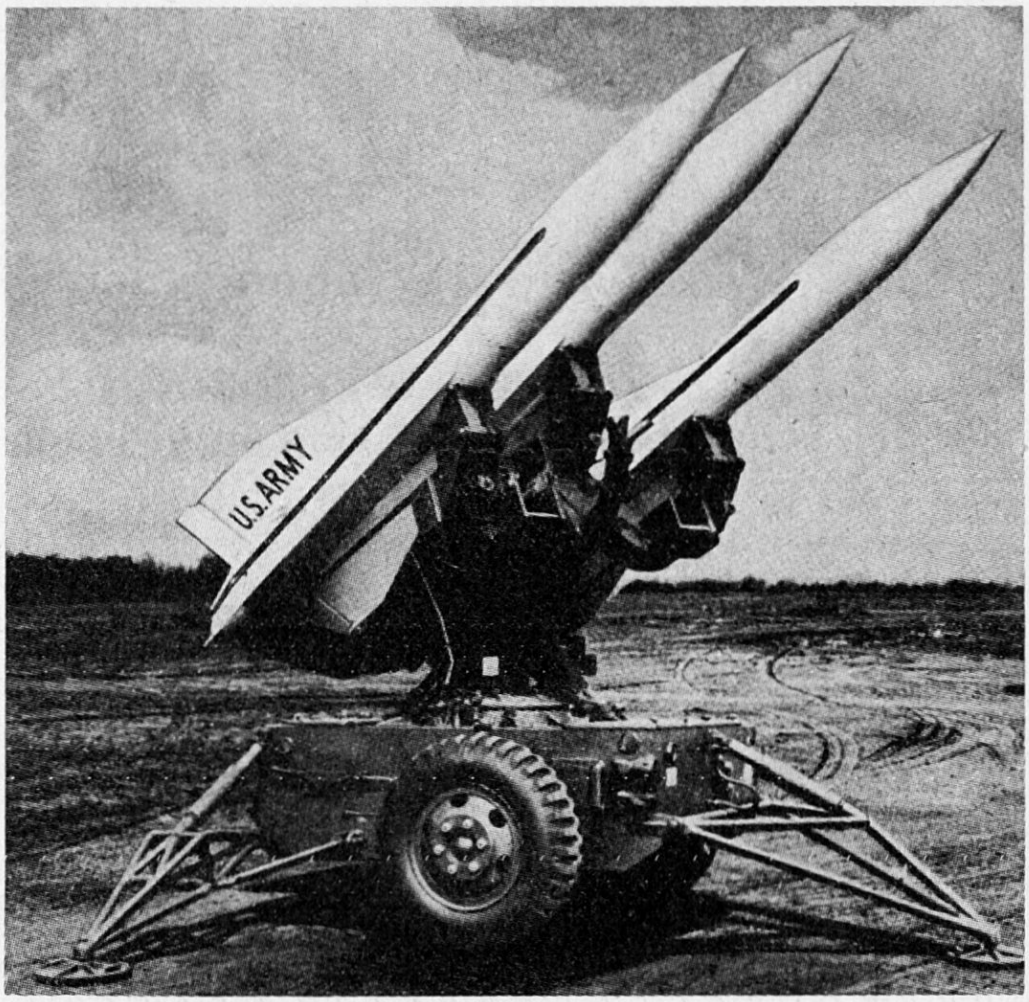
Der Kopf der Hawk kann eine konventionelle Sprengladung mit Splitter- und Druckwirkung aufnehmen.

Transportiert werden die Raketen mit einem speziell dafür konstruierten geländegängigen Raupenfahrzeug, das mit einer Hebevorrichtung für den raschen Umlad der Geschosse auf ihr Startgestell ausgerüstet ist.

Die Hawk wird von einem Dreifachwerfer, der als einachsiger Lastwagenanhänger mitgeführt werden kann, abgefeuert.

Die Auffindung und Verfolgung des Zieles sowie die Führung der Rakete übernimmt eine auf einem besonderen Anhänger untergebrachte Radaranlage.

Durch automatische Ausschaltung störender Echos von Bäumen, Häusern und Hügeln ist es auch möglich, mit dieser Anlage die bisher «blinde Zone» des Radars zu überwachen und in den Wirkungsbereich der Hawk einzubeziehen.



Eine Dreifach-Lafette mit 3 Boden/Luft-Lenkwaffen des Types «Hawk»

Nach amerikanischen Berichten wird die Rakete gegen Tiefflieger durch Überhöhung derselben und Aufsuchen des Flugzeuges von oben her mittels halbaktivem Zielsuchgerät eingesetzt.

Schießversuche auf 30 m über Grund fliegende Ziele sollen mehrmals erfolgreich verlaufen sein, ebenso die Bekämpfung eines auf zirka 10 000 m Höhe fliegenden Zielflugkörpers Q 5, der den amerikanischen Raketenschießplatz White Sands mit 2300 km/h überflog.

Neben dem Einsatz als Abwehrmittel von Tieffliegern kann die Hawk dank der großen Beweglichkeit ihrer Abschuß- und Führungseinrichtung auch zum Schutze von Truppenverbänden verwendet werden.

Nach neuesten amerikanischen Berichten braucht ein Hawk-Bataillon zu drei Batterien rund 300 Mann zur Wartung und Bedienung.

Die ersten Schießversuche mit der Rakete wurden im Jahre 1955 unternommen. Seit 1957 läuft die Serienproduktion. In neuester Zeit interessieren sich auch europäische Staaten für den Ankauf oder die Lizenzherstellung der Hawk. Den letzten Presseberichten ist zu entnehmen, daß unter Anlei-

tung amerikanischer Spezialisten das Waffensystem Hawk gemeinsam von Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien und den Niederlanden hergestellt wird (vgl. ASMZ Dezember 1959, S. 953).

Was wir dazu sagen

Zur Zusammenarbeit der Füsiliere mit den schweren Waffen — eine Entgegnung

Von Lt. M. Meyer

Die Anregung, die Lt. Preiswerk in der letzten Nummer der Militärzeitschrift[1] gemacht hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Gebiet der Ausbildung, das oft übersehen wird – ob aus einem Wunschdenken heraus, aus Resignation oder «aus Zeitmangel» bleibe dahingestellt. Ob der vorgeschlagene Weg der richtige oder auch nur ein zweckmäßiger sei, scheint freilich fragwürdig. Zudem ist das Problem ja nicht auf die Waffen der Schweren Füsilierkompagnie beschränkt.

I. Das Problem der Zusammenarbeit mit den Füsilieren stellt sich vor allem auch bei der Unterstellung von Panzerabwehrwaffen und Flab. Vielleicht ist hier das Verständnis der Füsiliere für die Eigenheiten der Unterstützungswaffen noch kleiner. Das hat aber auch den Vorteil, daß der Füsilier sich eher dessen bewußt ist.

II. Die Zusammenarbeit der Füsiliere und der «Schweren Wäffeler» des Bataillons spielt sich bekanntlich auf drei Ebenen ab: ein Zug schwerer Waffen kann direkt dem Bataillon unterstellt sein (sei es einzeln oder im Rahmen einer Feuerstaffel), oder aber einer Füsilier-Kompagnie oder auch einem Füsilier-Zug.

1. Ein Bataillons-Kommandant pflegt dann ein Optimum aus seinen schweren Waffen herauszuholen, wenn er selber aus diesen Waffen herausgewachsen ist, oder aber wenn ihm ein guter Kdt. der Sch.Füs.Kp. zur Seite steht, die Zusammenarbeit eingespielt ist und keine persönlichen Faktoren im Wege stehen. (Als Faustregel für die «Beurteilung des Vorgesetzten» gilt bei den schweren Waffen: wer mit uns nichts anfangen kann, hat immer die Tendenz, uns zu verteilen.)

2. Die Situation bei den Füs.Kp.Kdt. hat Lt. Preiswerk zutreffend geschildert. Immerhin sei bemerkt, daß die Zusammenarbeit mit *guten* Füs.Kp.-

[1] ASMZ Dezember 1959, Seite 950.